

Theilhard de Chardin, P., Lamare, P. usw. 1930: Études géologiques en Ethiopie, Somalie et Arabie Méridionale. Mémoires de la Soc. Géol. de France, N. S. VI, Fasc. 3—4, Mém. 14.

Troll, C., 1944: Strukturböden, Solifluktion und Frostklimata der Erde. Geol. Rundschau 34.

Troll, C. und Schottenloher, R., 1939: Ergebnisse wissenschaftlicher Reisen in Äthiopien I. Petermanns Mitt. 85.

Zemmer, F. E., 1952: Dating the Past. An Introduction to Geochronology. 3. Aufl. London.

WIE ALTE GLOBEN IN ÖSTERREICH, DEUTSCHLAND UND IN DER SCHWEIZ DEN LETZTEN KRIEG ÜBERSTANDEN HABEN

Robert Haardt

Mit 1 Abbildung

Um über dieses Thema schreiben zu können, muß man vorerst einige Begriffe definieren. *Stevenson* (1) begrenzt „alte Globen“ mit dem Ausgabejahr 1800; 30 Jahre später ist es begreiflich gewesen, daß man die Altersgrenze entsprechend hinaufgesetzt hat um so mehr, als die Zeit um 1850 eine Wende bildet, mit der die fabrikmäßige Herstellung der Globen sich durchzusetzen begann.

Wenn in vorliegender Untersuchung nur Globen bis zum Beginn des 18. Jh. behandelt werden sollen, so deshalb, weil Globen des 18. und der ersten Hälfte des 19. Jh. im allgemeinen nicht den Seltenheitswert der älteren haben. Wenn weiters über alte Globen in verschiedenen Ländern gesprochen werden soll, ist es notwendig, die Unterlagen hiezu kennen zu lernen.

Stevenson hat die Angaben von *Fiorini* (2) ausgebaut. Für Wien bildet *Oberhummer* (3) eine wertvolle Grundlage. Noch vor meiner Teilnahme am Geographen-Kongreß in Amsterdam (1938) regte ich beim Columbus Verlag in Berlin die Abfassung einer „Geschichte der Globen“ an, die später durch Professor Dr. *Muris* durchgeführt wurde (Drucklegung in Vorbereitung), wozu ich das Bildmaterial beschaffte. So lernte ich viele europäische, von *Stevenson* nicht erfaßte Sammlungen kennen und es entstand die Idee eines „Weltkataloges alter Globen“, zu deren Realisierungsbeginn die UNESCO 1947 eine Subvention anbot. Im Oktober 1947 richteten die Geographical Review in New York und 1949 das Britische Museum Aufrufe um Bekanntgabe von Standorten unbekannter alter Globen zwecks Einbeziehung in die von mir im Globusmuseum angelegten Listen.

Am Geographen-Kongreß in Lissabon 1949 appellierte ich in einem Vortrage (4) an die Teilnehmer, mir Angaben über alte Globen (bis 1850) zu machen, auch brachte ich eine Reihe hier behandelter Globen im Lichtbild.

In Österreich sind, um die schon vor dem Kriege vorhandenen größten Globensammlungen zu erwähnen, die Exemplare in der Nationalbibliothek in Wien, sowie jene im Stift Kremsmünster, darunter der Himmelsglobus von *de Mongenet* (1560) vollständig erhalten geblieben. Neben dem *Mercator*-Globuspaar (1541, bzw. 1551) blieb auch jenes vom Stift Admont

und der Erdglobus im Stift Stams ohne Kriegsschaden. Ein Globuspaar in *Mercator*-Gestellen war während des Krieges aus der Universitäts-Sternwarte Wien in das Globusmuseum gelangt. Da sich Anhaltspunkte ergeben hatten, den Himmelsglobus als einen Originalglobus von *Mercator* bezeichnen zu können, bat ich Professor *Oberhummer* um Bestätigung meiner Beurteilung, die er gab, wodurch dieses teilweise übermalte Stück auch als Himmelsglobus von *Mercator* zu führen ist. Der Erdglobus von *Vopelius* (1544, ohne Gestell) blieb im Besitze des Städtischen Museums Salzburg unverletzt und wurde auf der 5. Sonderausstellung des Globusmuseums „Kolumbus“ in Wien gezeigt. Im Kunsthistorischen Museum in Wien ist der als Globus gearbeitete silberne Doppelpokal von *Gefßner*, sowie der Himmelsglobus von *Roll*, eine prachtvolle Goldschmiedearbeit, beide zweite Hälfte des 16. Jh., erhalten geblieben. In Innsbruck befindet sich nach wie vor der schöne Erdglobus von *van Langren* (1612) in der Universitäts-Bibliothek. Erd- und Himmelsglobus von *Habrecht* (1621 und 1625), welche sich in Stift Wilten und in einer Wiener Privatbibliothek befinden, sind auch ohne Beschädigung über den Krieg gekommen, ebenso wie das in der gleichen Privatsammlung befindliche Exemplar des kleinen Erdglobus von *Hondius* (1601). Von demselben Autor ist auch ein größeres Paar in guter Erhaltung in Linz. Durch Zufall hatte ich im Krieg von einem beschädigten, verschmutzten Globus gehört, den ich als Erdglobus von *Greuter* (1632) erkannte und dessen Besitzerin ich die Restaurierung durch Frau Poldi Meder vorschlug. Später konnte ich ihn für das Globusmuseum erwerben, wo er das einzige Stück dieses Autors in Österreich bildet.

Von den großen Globen des *Blaeu* (1622) ist auch das Paar des Stiftes Herzogenburg intakt geblieben, während der Erdglobus in der Fürstlich Liechtenstein'schen Bibliothek in Wien eine Reihe von Beschädigungen erlitten hat, die noch nicht behoben sind.

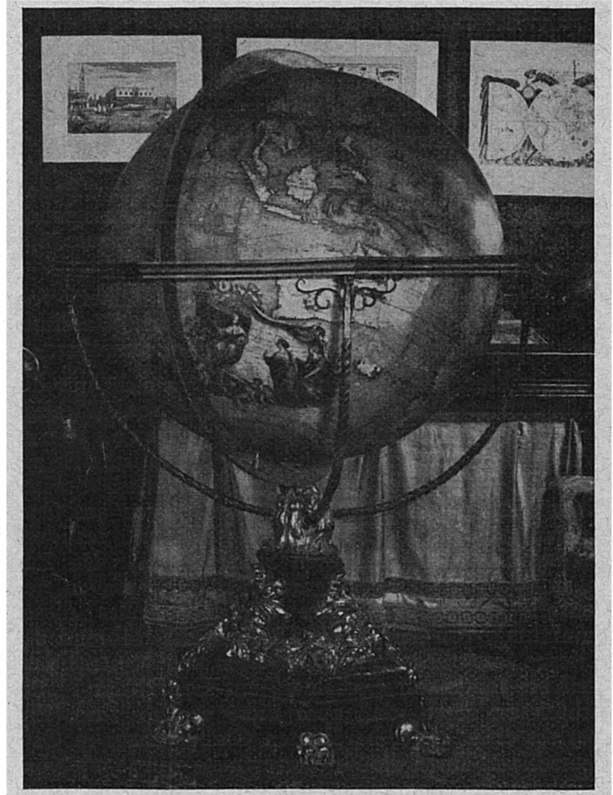
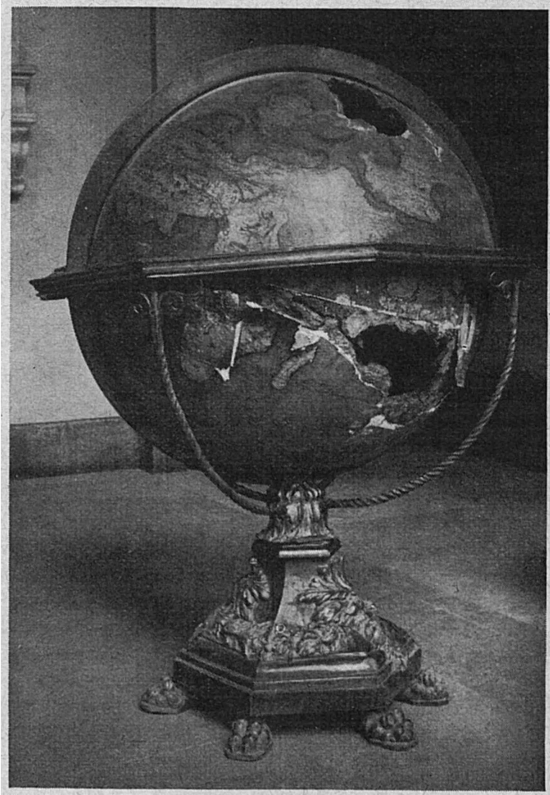
Über die Globen des *Coronelli* ist zu berichten: Die bisher als Globen dieses Autors bekannten Stücke in der Nationalbibliothek (sechs 110 und einer 48 cm Φ) und das Paar (110 cm Φ) im Stift Melk haben keinerlei Kriegsschäden abbekommen. Zwei weitere Globen des gleichen Autors (110 cm Φ), die bisher im Stift Vorau als anonym gegolten haben, wurden ebenso wie ein gleich großer Himmelsglobus des *Joanneus* in Graz nach Kriegsschluß von mir als Werke *Coronellis* erkannt. Der Erdglobus der Universitätsbibliothek in Wien hatte schon während der Revolution 1848 zwei große Löcher abbekommen und wurde seither in einem Nebenraume unbeachtet verwahrt. Durch Bombeneinwirkung in der Wiener Universität kam 1945 eine dritte Beschädigung hinzu, während der gleichfalls dort aufgestellte, bis dahin unversehrte Himmelsglobus derart havariert wurde, daß die innere Kugelkonstruktion ganz sichtbar war. Unbeschadet des desolaten Zustandes hatte ich die Übergabe der beiden Stücke an das Globusmuseum erbeten. Angesichts der Verhältnisse im Sommer 1945 war der Transport zur Meisterschule für Konservierung in der Akademie der Bildenden Künste sehr schwierig. Nach einem Jahr konnte der Erdglobus und nach weiteren Jahren der Himmels-

globus, in erstaunlicher Weise restauriert, im Globusmuseum aufgestellt werden (siehe Abb.).

Der seltene chinesische Erdglobus (17. Jh.), den der österreichische Gesandte von Rosthorn aus Peking zu Jahrhundertsbeginn gebracht hatte, befindet sich nach wie vor in der Ostasien-Sammlung im Österreichischen Museum für Angewandte Kunst. Ein interessanter Himmelsglobus (Manuskript) von *Moroncelli* (um 1700), der seinerzeit als Geschenk eines römischen Kardinals an den altösterreichischen Ministerpräsidenten Baron Beck gelangt war, befindet sich in unversehrtem Zustande im Besitze von dessen Erben. Ein Erdglobus von *Eimmart* (1705), das einzige Stück in Österreich,

worden sind. Auch der Himmelsglobus von *Stöffler* (1499) blieb ebenso wie der große Erdglobus von *Schöner* (1520), beide im Germanischen Nationalmuseum, heil. Die übrigen alten Globen dort blieben erhalten, während jene in der Stadtbibliothek in Nürnberg verloren gegangen sind.

Die Globen des Mercator sind in Nürnberg, München, Regensburg und Wolfenbüttel erhalten, ebenso jene von Vopelius (1542) im Rheinischen Museum in Köln und in der Fürstlich Thurn- und Taxisschen Bibliothek in Regensburg. Auch das schöne Paar von *Praetorius* (1566) im Germanischen Museum in Nürnberg ist ohne Schaden über den Krieg gekommen.



Links: Coronelli-Erdglobus, 1688, 110 cm Φ , Universitätsbibliothek Wien, Zustand 1945
Rechts: Derselbe Globus im Globusmuseum Wien, nach der Restaurierung 1946.

ist in Wiener Privatbesitz erhalten geblieben. Je ein Himmelsglobus von *Faber* ist im Globusmuseum und bei einem Wiener Antiquar. Aus dem Anfang des 18. Jh. sind auch die Globen von *Valk* und *Seutter* erhalten geblieben.

Die alten Globen in *W e s t d e u t s c h l a n d* haben bis auf wenige Ausnahmen den letzten Krieg gut überstanden.

Vor allem ist der Erdglobus des *Martin Behaim* (1492) unversehrt geblieben und schon seit Jahren wieder in den Schauräumen des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg zu sehen. Sogar das Monument Behaims in Nürnberg hat den Krieg heil überstanden, während alle vier Seiten des Platzes zerstört

Ebenso Stücke im Hessischen Landesmuseum in Kassel, wie der Himmelsglobus von *Bürgi* (1585) und das Globenpaar von *Sanderson-Molyneux* (1593). Werke dieses ältesten englischen Globenherstellers, Molyneux, sind derzeit im Britischen Museum ausgestellt, darunter ein Erdglobus, der durch den eingangs von mir erwähnten Aufruf des Britischen Museums aus Privatbesitz gemeldet wurde.

Das prächtige Globenpaar des *Ph. Apian* (1576) ist nach dem Krieg in die jetzigen Räume der Bayrischen Staatsbibliothek gelangt; bei der Besichtigung konnte ich gegenüber der Bezeichnung bei *Stevenson* feststellen, daß nicht der dort angegebene Durchmesser von 118 cm, sondern von ca. 78 cm richtig ist. Ein Erd-

globus von *de Mongenet* (ca. 1560) ist nach Mitteilung des Germanischen Nationalmuseums seit dem Krieg als „nicht feststellbar zu bezeichnen“. Von den Globen von Blaeu (Erscheinungsjahre 1600—1640) sind jene in Kassel, Wolfenbüttel, Lübeck, München, Nürnberg (Germanisches Museum) erhalten geblieben. Auch die Globen von Habrecht in Nürnberg und Kassel sind nicht beschädigt worden.

Von den Globen des Coronelli werden bei *Stevenson* das 48-cm-Globuspaar (1696) (Nürnberg, Germanisches Museum) erwähnt. Es sind außerdem die mir bekannten Stücke gleicher Größe in München (Deutsches Museum) ebenso erhalten geblieben wie das große Paar (110 cm ϕ) in der Universitätsbibliothek Erlangen. Es war mir ein besonderer Eindruck, erst im Vorjahre die Coronelli-Globen im Besitz des Rheinischen Museums in Köln gesehen zu haben, von denen sich der Erdglobus noch im Stadium der Reparatur befindet und ich habe die Überzeugung gewonnen, daß diese beiden Globen bald Glanzstücke dieser Sammlung sein werden. Ein sehr seltener Autor, Eimart, ist auch durch ein Stück auf deutschem Boden vertreten. Von *Faber* sind Erd- und Himmelsgloben 48 cm (1705) in Kassel, Nürnberg und Donaueschingen unbeschädigt zu sehen.

Ein schöner Globusdoppelbecher (aus Silber) von *Geßner* (um 1600) wird in der Fürstlich Waldburgischen Bibliothek in Schloß Wolfegg aufbewahrt.

Es ist klar, daß bei deutschen Globen nicht nur die in Westdeutschland bewahrten Stücke von Wichtigkeit sind, sondern auch die in Ostdeutschland. Während in Westdeutschland die systematische Erfassung der alten Globen von der Bayrischen Staatsbibliothek in Aussicht gestellt ist, liegen aus Ostdeutschland seitens der Forschungsstelle des Staatlichen Mathematisch-Physikalischen Salons in Dresden Zusagen vor, sich dieser Aufgabe widmen zu wollen. Jedenfalls ist bezüglich des Globenbestandes dieser Sammlung, von der ich die Hauptstücke während des Krieges fotografieren ließ, die auch zum wesentlichen Teil bei *Stevenson* erscheinen, auf Grund der Nachrichten zu sagen, daß auch diese gerettet sind. Ein Verlust eines alten, berühmten Globuspaares in Ostdeutschland durch die Kriegsereignisse wurde mir vom Direktor des Landesmuseums in Zerbst bekanntgegeben: Erd- und Himmelsglobus der *Gemma Frisius* (1530 u. 1537) sind dem Krieg zum Opfer gefallen. Es sei in diesem Zusammenhang erwähnt, daß noch vor dem Kriege in Greenwich, National Maritime Museum, ein Himmelsglobus von *Gemma Frisius* erworben wurde, den ich in den letzten Jahren mehrmals gesehen habe, und daß ich einen Erdglobus desselben Autors nach dem Kriege in Italien erstehen konnte (5).

Wenn man die Globen in der Schweiz betrachtet, so wird man zweckmäßig hier auch das benachbarte Fürstentum Liechtenstein einbeziehen. Es sind dort die sogenannten „Brixener Globen“, von *Oberhummer* (6) beschrieben, entstanden um 1523, die sich, nachdem sie während des Krieges auf dem Transport nach Vaduz durch mehrere Jahre verschollen waren, unbeschädigt wieder gefunden haben. Von

den Schweizer Globen sind diejenigen von Mercator, wovon sich mehrere Exemplare im Historischen Museum zu Basel befinden, erhalten. Der imposante „St. Gallener Erdglobus“ (1595) befindet sich derzeit im Schweizer Landesmuseum in Zürich. Sowohl in Basel (Historisches Museum), als auch in Zürich (Landesmuseum) und in Genf (Musée d'Anian) befinden sich eine Reihe kostbarer Globen aus Silber (als Doppelpokale gearbeitet), so das Werk von *Stampfer* (Mitte 16. Jh.) und mehrere Stücke von *Geßner* (um 1600). Die Silberschmiedekunst zur Herstellung von Globen scheint an der Wende des 16. Jh. ihren Höhepunkt erreicht zu haben.

Das einzige Paar von Globen Coronellis (110 cm ϕ) befindet sich seit langem im Schweizer Landesmuseum in Zürich. Wenn wir schließlich in Basel die erhaltenen Globen von *Hondius* und *Habrecht* als Vertreter des 17. Jh. erwähnen, so möchten wir hier auch einen interessanten und ausgezeichnet erhaltenen Erdglobus des 18. Jh. nennen, nämlich jenen von *Isaak Bruckner*, der sich im neu eingerichteten „Haus zum Kirschgarten“, dem Baseler Museum des 18. Jahrhunderts, befindet (7).

Es ist nicht verwunderlich, daß die Schweizer Globen den Krieg gut überstanden haben. Es ist auch zu hoffen, daß durch den mit der Erfassung des Landeskataloges Schweiz der alten Globen betrauten Dr. *Schneewind*, weitere Stücke ans Licht gebracht werden.

Wenn in dieser Studie nur von körperlichen Globen die Rede war, so möchte ich doch einen Satz wichtiger Globustreifen erwähnen, nämlich jene, die den „Waldseemüller-Globus“ von 1507 darstellen und als Fürstlich Liechtensteinscher Besitz den Krieg in Vaduz gut überstanden haben und sich derzeit im Ausland befinden.

Die angeführten Beispiele von Globen, welche den Krieg in den erwähnten Ländern unversehrt überdauerten, sollen und können natürlich keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Diese wird bis zu einem möglichst hohen Grade den späteren Publikationen der Länderkataloge vorbehalten sein, die Bausteine zum Weltkatalog alter Globen bilden werden.

Literatur

1. *Stevenson, E. L.*: Terrestrial and celestial Globes, their history and construction, 2 Bde., New Haven 1921.
2. *Fiorini-Günther*: Erd- und Himmelsgloben, ihre Geschichte und Konstruktion, Leipzig 1895.
3. *Oberhummer, E.*: Alte Globen in Wien, Anz. d. Akad. d. Wiss., phil.-histor. Klasse, 59. Jg., Wien 1922.
4. *Haardt, R.*: The World's ancient globes, Comptes Rendus du XVIIe Congrès Internation. de Géographie, Lisbonne 1949, Lissabon 1952.
5. *Haardt, R.*: The Globe of Gemma Frisius, Imago Mundi Nr. IX, Leiden 1952.
6. *Oberhummer, E.*: Die Brixener Globen von 1522 der Sammlung Hauslab-Liechtenstein, Denkschr. d. Akad. d. Wiss., phil.-histor. Klasse, 67. Band, 3. Abt., Wien 1924.
7. *Schneewind, W.*: Der Basler Globenmacher Isaak Bruckner (1689—1762), Der Globusfreund Nr. 2/Okt. 1953. Publ. des „Coronelli-Weltbundes der Globusfreunde“, Wien.